

GEW Rheinland-Pfalz | Martinsstr. 17 | 55116 Mainz

Präsidentin der Universität Koblenz-Landau Frau Prof. Dr. Dr. h. c. May-Britt Kallenrode Rhabanusstr. 3 55118 Mainz

Präsident der Technischen Universität Kaiserslautern Herrn Prof. Dr. Helmut J. Schmidt Gottlieb-Daimler-Str. 47 67663 Kaiserslautern

Herrn Staatsminister Prof. Dr. Konrad Wolf Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Mittlere Bleiche 61 55116 Mainz

Herrn Staatssekretär Dr. Denis Alt Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Mittlere Bleiche 61 55116 Mainz

Frau Staatsministerin Dr. Stefanie Hubig Ministerium für Bildung Mittlere Bleiche 61 55116 Mainz

Frau

Marion Schneid Hochschulpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion Kaiser-Friedrich-Str. 3 55116 Mainz

Herrn Johannes Klomann Hochschulpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion Kaiser-Friedrich-Str. 3 55116 Mainz Frau Katharina Binz Hochschulpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Kaiser-Friedrich-Str. 3 55116 Mainz

Frau
Helga Lerch
Sprecherin für Bildung, Gleichstellung und
Frauenförderung sowie Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur
Kaiser-Friedrich-Str. 3
55116 Mainz

Herrn Prof. Dr. rer. nat. Roland Ulber Zentrum für Lehrerbildung Technische Universität Kaiserslautern Gottlieb-Daimler-Str. 47 67663 Kaiserslautern

Herrn Prof. Dr. Alexander Kauertz Zentrum für Lehrerbildung Universität Koblenz-Landau Campus Landau Fortstr. 7 76829 Landau

Frau
Prof. Dr. Constanze Juchem-Grundmann
Zentrum für Lehrerbildung
Universität Koblenz-Landau
Campus Koblenz
Universitätsstr. 1
56070 Koblenz

// VORSITZENDER //



Mainz, 18.03.2019

## Offener Brief der GEW Rheinland-Pfalz

Qualität der Lehrkräftebildung sichern – Lehramtsstudiengänge aufwerten, besser finanziell ausstatten, um die Profilierung der Universitätsstandorte sicherzustellen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich schreibe Ihnen heute, weil die GEW Rheinland-Pfalz in großer Sorge ist, dass sich die Lehrkräftebildung durch den Umstrukturierungsprozess verschlechtern könnte.

Die vorgesehene Auflösung der Universität Koblenz-Landau und die damit einhergehende Gründung einer selbstständigen Universität Koblenz und einer gemeinsamen Universität Kaiserslautern-Landau erzeugt viel Wirbel und stellt viele Fragen, für die es bisher keine Antworten bzw. Konzepte einer Umsetzung gibt.

Dies gilt insbesondere für die Lehramtsstudiengänge an den neuen Universitätsstandorten.

Es ist schon kurz nach der Veröffentlichung der geplanten Veränderung der Hochschullandschaft in Rheinland-Pfalz deutlich geworden, dass über viele ungeklärte Themen, was die zukünftige Ausrichtung dieser Hochschulen betrifft, jetzt schon offen diskutiert wird. Im besonderen Fokus steht hierbei der wichtige Bereich der Forschung, der wissenschaftlichen Profilierung und ggf. die Einführung wegweisender Studiengänge an den neuen Universitäten.

Über die Bedeutung der Lehramtsstudiengänge, insbesondere des Grundschullehramtes, wird im Sinne einer Profilierung der Hochschulen wenig oder nur am Rande gesprochen. Die GEW Rheinland-Pfalz warnt davor, die Lehrkräftebildung stiefmütterlich zu behandeln. Die Lehrkräftebildung für alle Schularten muss zu einer zentralen Pflichtaufgabe der neuen Universitäten werden. Die Universitätsleitungen müssen dafür sorgen, dass die Lehramtsstudiengänge zu einer klar erkennbaren und starken Profilierung der Hochschulen gehören. Die Einführung eines Lehramtsstudiengangs mit dem beruflichen Fach Sozialpädagogik, welcher im Land Rheinland-Pfalz sowie den benachbarten Bundesländern Hessen und Saarland derzeit nicht angeboten wird, sollte dabei Berücksichtigung finden.

Es muss gewährleistet sein, dass an allen neuen Hochschulstandorten alle für das Lehramt relevanten Fächer studiert werden können. Es ist zwingend, dass alle Lehramtsstudiengänge an den Hochschulen als gleichwertig angesehen, genügend ausfinanziert und personell ausgestattet werden. Dies gilt nicht nur, aber dennoch ganz speziell, für das Lehramt an Grundschulen. Das Lehramt an Grundschulen ist seit Jahren chronisch unterfinanziert. Die Kapazitäten für diesen Studiengang sind derzeit sowohl in Landau auch als Koblenz mehr als knapp bemessen. Zum Teil müssen Studierende für das Lehramt an Grundschulen abgewiesen werden. Die Unzufriedenheit der Studierenden, was die Bedingungen dieses Studiengangs betreffen, ist sehr groß.

Wenn nun schon der politische Wille der Umstrukturierung der genannten Hochschulen da ist, dann besteht nun die Gelegenheit, dieses Problem konstruktiv anzugehen und zu lösen. Das erfordert allerdings vom Land eine solide Finanzausstattung, die eine qualitativ wie quantitativ hochwertige universitäre Lehramtsausbildung gewährleistet. Dies gilt nicht nur, weil es für das Lehramt an Grundschulen in Zukunft einen immer größer werdenden Fachkräftemangel geben wird.

Seite 3 Schreiben vom 19.03.19

Auch deshalb, weil der Studiengang für das Lehramt an Grundschulen mindestens so anspruchsvoll ist, wie alle anderen Lehramtsstudiengänge und im Bereich der Forschung für den Primarbereich - insbesondere durch die Vielzahl an Bezugswissenschaften im Fach Grundschulbildung - exzellente Möglichkeiten bestehen, im Wissenschaftsbereich zu brillieren und sich bundesweit hervorzuheben.

Gerne stehen wir auch zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus-Peter Hammer